

1 of 1 DOCUMENT

Copyright 2005 Süddeutsche Zeitung GmbH
All rights reserved
Süddeutsche Zeitung

7. November 2005

RUBRIK: WIRTSCHAFT; S. 20**LÄNGE:** 597 Wörter**ÜBERSCHRIFT:** Paris torpediert WTO-Verhandlungen;
Frankreich will ein Veto einlegen, wenn an den EU-Subventionen gerüttelt wird**TEXT:**

Von Michael Kläsgen

Paris - Frankreich hat am Wochenende offen damit gedroht, das für Dezember geplante Welthandelsabkommen scheitern zu lassen. "Die Bedrohung durch ein Veto ist real, wenn wir über das hinausschießen, was akzeptabel ist", sagte die französische Handelsministerin Christine Lagarde. Damit spitzt sich kurz vor den entscheidenden Gesprächen in dieser Woche der Konflikt zwischen Frankreich und der Welthandelsorganisation (WTO) weiter zu. Kritiker befürchten, das Weltwirtschaftswachstum könnte sich abschwächen, wenn die seit 2001 andauernden Verhandlungen im Rahmen der so genannten Doha-Runde zu keinem Ergebnis führten.

Die Gespräche zur Liberalisierung des Welthandels sollen Mitte Dezember in Hongkong abgeschlossen werden. Doch Frankreich, mit fast zehn Milliarden Eu-ro jährlich der größte Nutznießer der Agrarsubventionen aus dem EU-Haushalt, fürchtet um den Schutz seiner Landwirte vor billigeren Agrarprodukten aus dem Ausland. Sollte diese Politik in Frage gestellt werden, so warnte Präsident Jacques Chirac, sei er bereit, ein Abkommen der WTO zu torpedieren. Mit dieser protektionistischen Haltung steht Frankreich innerhalb der EU isoliert da.

"Frankreich betrachtet seine Landwirtschaft strategisch. Das ist kein Wirtschaftssektor wie jeder andere", sagte Ministerin Lagarde, kurz bevor sie am Sonntag zu einem zweitägigen Besuch nach Washington aufbrach. Bei zahlreichen Gesprächen mit Regierungsberatern, Senatoren und Abgeordneten will die Ministerin die US-Regierung zum Einlenken bewegen. Die USA hatten Frankreich massiv unter Druck gesetzt.

Dabei geht es um einen Vorschlag von EU-Handelskommissar Peter Mandelson. Der Brite hatte vorgeschlagen, die EU-Einfuhrzölle für landwirtschaftliche Produkte um durchschnittlich 46 Prozent zu reduzieren. Die französische Regierung, die nach mehreren Reformen der EU-Agrarpolitik die Schmerzgrenze erreicht sieht, griff Mandelson deswegen scharf an. Frankreichs Landwirtschaftsminister Dominique Bussereau nannte den Vorstoß Mandelsons "nicht vereinbar" mit dessen Mandat. Mandelson dürfe nicht die "rote Linie" überschreiten. Die USA wiesen hingegen Mandelsons Vorschlag als enttäuschend zurück.

An diesem Montag gehen die Gespräche der Handelsminister von EU, USA, Brasilien, Indien und Japan in London in die entscheidende Phase. Alle außer

Paris torpediert WTO-Verhandlungen; Frankreich will ein Veto einlegen, w

Frankreich erhoffen sich konkrete Ergebnisse beim Abbau von Handelsschranken. Für Dienstag und Mittwoch sind Treffen mit dem französischen WTO-Chef Pascal Lamy in Genf vorgesehen. "Diese Woche wird zeigen, ob Hongkong zu einem Erfolg wird oder nicht", sagte Mandelson.

Unterdessen sind in Frankreich erstmals seit Bestehen der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik Listen über die Adressaten der EU-Subventionen bekannt geworden. Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums bezog ein Reisbauer in der südfranzösischen Camargue 2004 Staatsbeihilfen in Höhe von 866 290 Euro. Ein Maisbauer in Südwest-Frankreich erhielt 811 755 Euro, wie das Forschungsinstitut Groupe d'Economie Mondiale (**GEM**) ermittelte.

Pierre Boulanger, Autor der **GEM**-Studie, sagte: "Die derzeitige Subventionspolitik ist eine Quelle überraschender Ineffizienzen und Ungerechtigkeiten." Auch die Europäische Kommission fürchtet, dass bei der Verteilung der Gelder Missbrauch getrieben werden könnte, wie der für Betrugsbekämpfung zuständige Kommissar Siim Kallas sagte. Die französische Regierung will die Namen der Subventionsempfänger jedoch un-ter Verweis auf den Datenschutz nicht bekannt geben. Ein Nutznießer: Prinz Albert von Monaco, der 700 Hektar Ackerfläche im Norden Frankreichs besitzt.

UPDATE: 6. November 2005